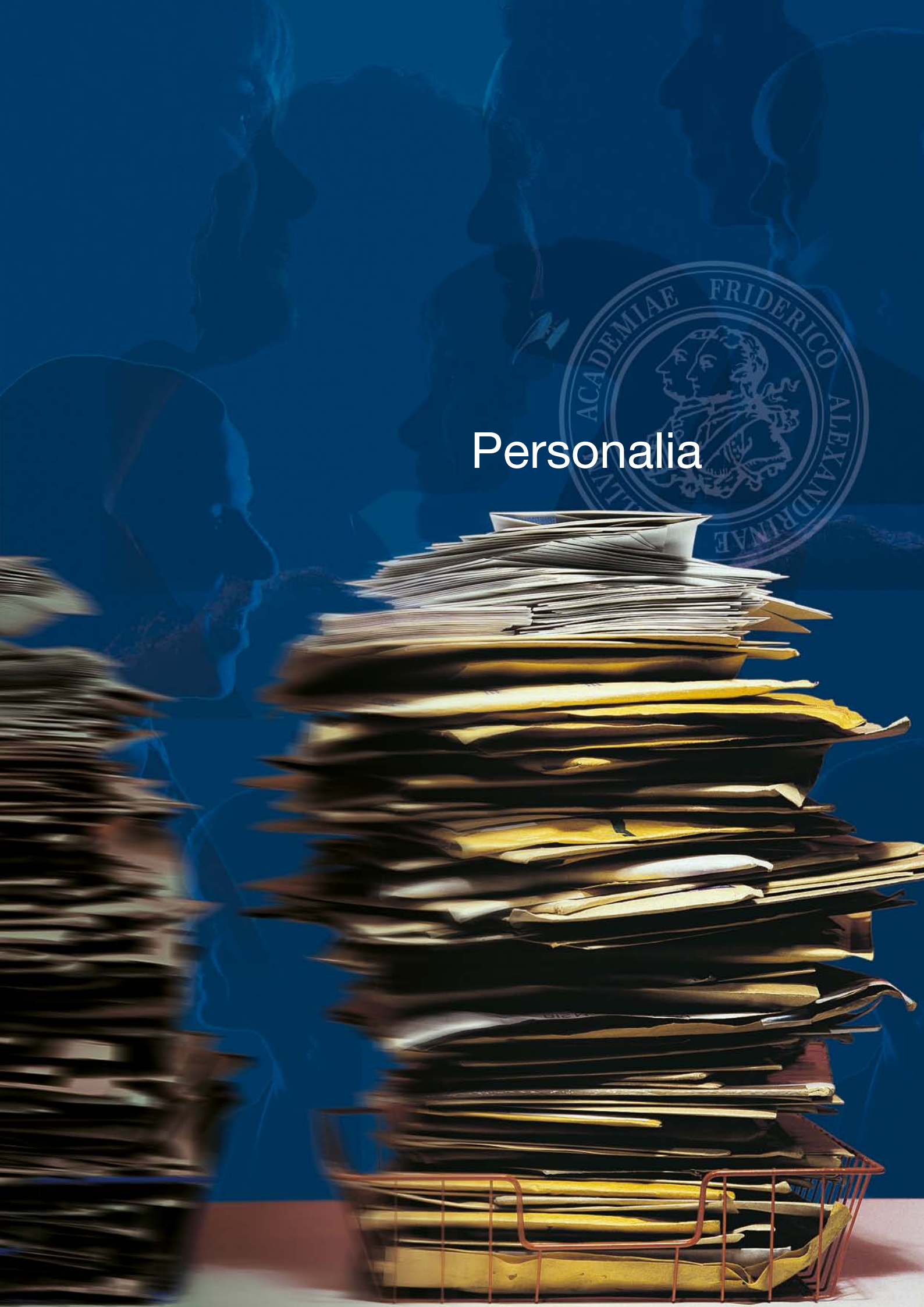


Personalia





Prof. Dr. Wolfgang Achtziger

Wolfgang Achtziger (Jahrgang 1965) ist seit Februar 2010 W2-Professor für Angewandte Mathematik und erweitert das Spektrum des Fachgebiets der kontinuierlichen Optimierung.

Wolfgang Achtziger studierte Mathematik in Bayreuth und in Zürich. Seit dem Diplom im Jahr 1990 war er stets sowohl in der Forschung als auch in der Lehre an verschiedenen Universitäten im Fachgebiet der kontinuierlichen Optimierung tätig. Nach Bayreuth (Promotion 1993), Jena und Kopenhagen führte sein Weg 1995 erstmalig nach Erlangen, wo er im Jahr 2000 habilitierte. Im Jahr 2002 folgte Wolfgang Achtziger dem Ruf an die Universität Dortmund auf die erstmalig ausgeschriebene Professur im Fachgebiet der kontinuierlichen Optimierung. Im Jahr 2008 erhielt Prof. Achtziger eine Gastprofessur an der Technischen Universität Dänemarks in Lyngby/Kopenhagen. Nach acht Jahren in Dortmund folgte er einem Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg.

Neben Fragestellungen in Theorie und Anwendungen des Fachgebiets der kontinuierlichen Optimierung hat sich Prof. Achtziger auf numerische Optimierungsprobleme in den Ingenieurwissenschaften spezialisiert. Sein Hauptinteresse gilt hierbei Problemen und numerischen Methoden des optimalen Entwurfs mechanischer Strukturen und Materialien.



Prof. Dr. Frank Adloff

Frank Adloff (Jahrgang 1969) ist seit April 2010 Inhaber des Lehrstuhls II (Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie) am Institut für Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Frank Adloff studierte in Marburg, Jena und an der FU Berlin. An der Freien Universität Berlin wurde er im Jahr 2002 mit einer Arbeit über die katholische Kirche als sozialpolitischer Akteur in den USA promoviert. Die Habilitation zum Thema Philanthropie in Deutschland und den USA erfolgte 2009 an der Universität Göttingen, wo er auch mehrere Jahre wissenschaftlicher Assistent war, bevor er 2007 als Professor für die Soziologie Nordamerikas an das John F. Kennedy Institut für Nordamerika-studien der FU Berlin berufen wurde. Frank Adloff war Theodor Heuss Lecturer an der New School for Social Research (NYC, 2004) und Max Weber Fellow am European University Institute in Florenz (2006/07).

Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen soziologische Theorie, historische Soziologie und Kulturosoziologie; insbesondere die Themenfelder Philanthropie (Stiften und Spenden), Zivilgesellschaft und Religionssoziologie hat er in seiner Forschung bearbeitet. Zukünftig werden in seinen Studien Fragen der Emotionssoziologie eine größere Rolle spielen, derzeit arbeitet er über die Wechselbeziehung zwischen sozialen Prozessen und medizinischen Optionen (z. B. Altern und Medizin; Organspenden).



Prof. Dr. Ingrid Artus

Ingrid Artus (Jahrgang 1967) ist seit April 2010 Inhaberin einer W2-Professur für Vergleichende Gesellschaftsanalyse am Institut für Soziologie (Nachfolge Prof. Dr. Elisabeth Beck-Gernsheim).

Ingrid Artus studierte in Erlangen Soziologie, Neuere deutsche Literaturgeschichte, Neuere Geschichte sowie Wirtschaftliche Staatswissenschaften und promovierte 2001 an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena mit einer Arbeit über die Erosion des deutschen Flächentarifsystems, die mit dem Promotionspreis der FSU ausgezeichnet wurde. Während ihrer Promotion war sie für ein halbes Jahr zu Gast am Institut de Recherches Economiques et Sociales (IRES) in Noisy-le-Grand (Paris/Frankreich). Anschließend arbeitete sie als Wissenschaftliche Assistentin an der Technischen Universität München und forschte zwischenzeitlich 2005/2006 im Rahmen eines Stipendiums der Maison des Sciences de l'homme (MSH) in Paris. Im Jahr 2008 habilitierte sie an der TU München mit einer Arbeit über einen deutsch-französischen Vergleich betrieblicher Interessenvertretung in Mittelbetrieben sowie im prekären Dienstleistungsbereich.

Schwerpunkte der Forschungstätigkeit von Ingrid Artus liegen im Themenbereich Industrielle Beziehungen (in Deutschland und Europa), Gewerkschafts- und Verbändeforschung, Betriebsräte, Tarifpolitik, Prekarisierung von Erwerbsarbeit sowie Fragen des deutsch-französischen sowie des internationalen Vergleichs.



Prof. Dr. Heiner Bielefeldt

Heiner Bielefeldt (Jahrgang 1958) ist seit September 2009 Inhaber des neu eingerichteten, interdisziplinären Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik.

Heiner Bielefeldt studierte in Bonn und Tübingen Philosophie, katholische Theologie und Geschichte, promovierte und habilitierte im Fach Philosophie. Nach einer Lehrtätigkeit in unterschiedlichen Fachbereichen an den Universitäten Mannheim, Heidelberg, Toronto, Bielefeld und Bremen leitete er von 2003 bis 2009 das auf Beschluss des Bundestags eingerichtete Deutsche Institut für Menschenrechte. 2007 wurde er zum Honorarprofessor an der Juristischen Fakultät der Universität Bielefeld ernannt.

Bielefeldt beschäftigt sich mit Fragen der Rechtsphilosophie, Ideengeschichte, politischen Ethik und insbesondere zu Theorie und Praxis der Menschenrechte. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Philosophie der Menschenrechte, interkulturelle Rezeptionschancen des menschenrechtlichen Universalismus, Religionsfreiheit und staatliche Säkularität, Ideengeschichte der Menschenrechte, Diskriminierungsschutz, feministische Menschenrechtskritik und Behindertenrechte.

Im Juni 2010 hat ihn der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen zum UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit gewählt.



Prof. Dr. Erik Bitzek

Erik Bitzek ist seit Dezember 2009 W1-Juniorprofessor für Werkstoffwissenschaften (Simulation und Werkstoffeigenschaften).

Erik Bitzek studierte Physik an der Universität Stuttgart und begann seine Promotion am Max-Planck-Institut für Metallforschung. Von dort wechselte er an die Universität Karlsruhe (TH), wo er maßgeblich am Aufbau des neuen Instituts für Zuverlässigkeit von Bauteilen und Systemen beteiligt war. An seine Promotion im Fachbereich Maschinenbau schloss sich eine zweijährige Postdoc-Zeit am Paul Scherrer Institut in der Schweiz an, die auch einen Forschungsaufenthalt an der Ohio State University beinhaltete. Ein weiterer Postdoc-Aufenthalt führte ihn an die University of Pennsylvania in Philadelphia, welcher er auch weiterhin als Gastwissenschaftler verbunden bleibt.

Die Forschungsschwerpunkte der Arbeitsgruppe von Erik Bitzek am Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften liegen auf dem Gebiet der atomistischen Simulation von Kristalldefekten und deren Wechselwirkung untereinander, sowie dem mechanischen Verhalten von nanostrukturierten und amorphen Werkstoffen. Übergreifendes Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, in enger Zusammenarbeit mit dem Experiment grundlegende Mechanismen der plastischen Deformation und des Materialversagens zu identifizieren und einer quantitativen mesoskopischen Modellierung zugänglich zu machen.



Prof. Dr. Aldo R. Boccaccini

Prof. Dr. Aldo R. Boccaccini (Jahrgang 1962) ist seit Oktober 2009 Inhaber des Lehrstuhls Biomaterialien am Department Werkstoffwissenschaften.

Aldo Boccaccini studierte am Instituto Balseiro (Argentinien), legte die Promotion an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen ab und habilitierte an der Technischen Universität Ilmenau. Als Postdoktorand hielt er sich in Birmingham (Großbritannien), San Diego (USA) und Ilmenau auf. 2000 wurde er an das Imperial College in London (Department Werkstoffwissenschaften) berufen, wo er bis heute als Gastprofessor tätig ist. In seiner Heimat Argentinien wird Prof. Boccaccini vom Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Innovation als internationaler Berater herangezogen. Er ist Mitglied zahlreicher Forschungsgremien. Seit Januar 2010 ist er zudem Editor-in-Chief der renommierten Fachzeitschrift „Materials Letters“.

Die Forschungsschwerpunkte von Aldo Boccaccini liegen im Bereich von Glas, Keramik und Glas-Polymer-Verbundwerkstoffen als Multifunktions-Materialien für die Anwendung in der Medizin. Er leitet u.a. eine Gruppe zur Entwicklung von Biomaterialien, die sich als Gerüste für dreidimensionale Gewebestrukturen eignen. Außerdem geht auf ihn eine Methode zurück, die es ermöglicht, nanostrukturierte Werkstoffe mit einer maßgeschneiderten Oberflächentopographie herzustellen, um die Wechselwirkung zwischen Material und Zellen beeinflussen zu können.



Prof. Dr. Rainer Böckmann

Rainer Böckmann (Jahrgang 1970) ist seit November 2009 Inhaber der W2-Professur für Computational Biology am Lehrstuhl für Biotechnik.

Rainer Böckmann studierte Physik an der Universität Köln, dem Niels-Bohr-Institut in Kopenhagen sowie dem Forschungs-

zentrum Jülich und promovierte 2002 an der Universität Göttingen in theoretischer Biophysik. Nach Postdoc-Aufenthalten am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen und an der Universität Zürich wechselte er 2005 als Nachwuchsgruppenleiter für Theoretical and Computational Membrane Biology an das Zentrum für Bioinformatik der Universität des Saarlandes und 2009 an die Universität Erlangen-Nürnberg.

Forschungsschwerpunkte von Rainer Böckmann sind Untersuchungen der Struktur-Dynamik-Funktionsbeziehungen von Biomolekülen unter Verwendung von Moleküldynamik-Simulationen, die Wechselwirkung von Peptiden, Proteinen und Wirkstoffen mit biologischen Membranen, sowie das in silico-Design von Proteinen mit definierten Eigenschaften.



Prof. Dr. Christoph J. Brabec

Christoph J. Brabec (Jahrgang 1966) wurde 2009 zum Professor für Materialwissenschaften und Lehrstuhlinhaber an das /i-MEET/ („Materialien für die Elektronik und Energietechnologie“) berufen.

Christoph Brabec hat seinen Dokortitel im Jahr 1995 an der Universität Linz erhalten, im Fachgebiet der physikalischen Chemie. Nach einem Sabbatical an der University of California, Santa Barbara, setzte er seine Forschungsarbeiten an organischen Halbleitern als Assistenzprofessor an der Universität Linz fort. 2001 wechselte er als Projektleiter für organische, opto-elektronische Halbleiterbauelemente zu Siemens Erlangen. 2004 nahm er eine Stellung bei Konarka Technologie Inc an, wo er bis 2009 als Chief Technology Officer die Entwicklung von organischen Solarzellen bis zur Serienreife vorantrieb.

Er ist Vorstandsmitglied des bayerischen Forschungsinstituts für angewandte Energien (ZAE Bayern) und der wissenschaftliche Leiter der Erlanger Niederlassung des ZAE Bayerns.



Prof. Dr. Volker C. Dörr

Volker C. Dörr (Jahrgang 1966) ist seit April 2010 W2-Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte am Department Germanistik und Komparatistik.

Volker Dörr studierte von 1987 bis 1994 in Bonn zunächst einige Semester Mathematik, dann Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. 1994 erwarb er den Grad des Magister Artium. 1997 wurde er mit einer Arbeit über Goethe und Karl Philipp Moritz zum Dr. phil. promoviert. Anschließend war er an der Universität Bonn als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und wurde 2002 mit einer Arbeit zu mythischen Geschichtsbildern in der westdeutschen (Erzähl-) Literatur der frühen Nachkriegszeit habilitiert. Danach war er Oberassistent und Akademischer Oberrat auf Zeit und zuletzt, im Wintersemester 2009/10, Vertreter einer Professur für Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, ebenfalls in Bonn.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Literatur und Ästhetik der Zeit um 1800, besonders der Weimarer Klassik; daneben forscht er auf kulturwissenschaftlichem Gebiet zu Fragen der Inter-/Transkulturalität und dabei besonders zur deutsch-türkischen Gegenwartsliteratur. Weitere Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit betreffen Fragen des Zusammenhangs von Historiographie und Literatur sowie das Phänomen der Intertextualität.



Prof. Dr. Boris Dreyer

Boris Dreyer (Jahrgang 1967) ist seit April 2010 Inhaber der Professur für Alte Geschichte.

Boris Dreyer studierte Geschichte und Latein auf Lehramt an den Universitäten Bochum und Köln. Er promovierte zur Demokratie Athens in frühhellenistischer Zeit (322-230 v.Chr.) und habilitierte zur Politik der römischen Nobilität und des Seleukidenkönigs Antiochos III. („des Großen“) zwischen 205 und 188 v.Chr. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent und Oberassistent an der Universität Göttingen, weiter Stipendiat an der Harvard University (Center for Hellenic Studies, Washington DC) und am Institute for Advanced Study (Princeton, New Jersey), vertrat den Lehrstuhl für Alte Geschichte in Frankfurt am Main (2007), erhielt Rufe an die University of Canterbury (Christchurch) und an das King's College, London.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der griechischen Geschichte der Klassischen und Hellenistischen Zeit (Demokratie Athens, Stadtgeschichte in Kleinasien, Epigraphik, Historiographie) sowie der römischen Geschichte der mittleren und späten Republik und der Kaiserzeit des 1. und 2. Jahrhunderts (römische Nobilität, Außenpolitik, römische Germanienpolitik, Provinzial- und Stadtgeschichte in Kleinasien). Weitere Schwerpunkte sind die antike Bildungsgeschichte und das griechische Asyl. Er leitet Drittmittelprojekte zur lokalen Elite und ihrer Funktion in Antiken Großreichen.



Prof. Dr. Thomas Eberle

Thomas Eberle (Jahrgang 1960) ist seit September 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik mit Schwerpunkt Hauptschule im Department Pädagogik.

Thomas Eberle war nach dem Lehramts- und Magisterstudium an der LMU München fünf Jahre Lehrer an Hauptschulen.

Nach seiner Promotion, ebenfalls an der LMU, habilitierte er sich 2008 in Pädagogik/Erziehungswissenschaft mit dem Thema „Lernen im Outdoor-Training. Effekte auf Selbstkonzept und Teamkompetenz“. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der LMU wirkte Eberle von 2003 bis 2007 in der Lehrerbildungs- und Schulentwicklungsforschung an der Universität Passau. 2007 bis 2009 war Thomas Eberle am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik Projektmitarbeiter für fallbasiertes Lernen in der Lehrerbildung, arbeitete freiberuflich in der Personal- und Organisationsentwicklung (Trainings, Weiterbildung, Konzeption und Gestaltung von webbasierten Lernumgebungen) und war Mitglied des Lehrteams des Österreichischen Alpenvereins.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Hochschuldidaktische Forschung sowie Lehrerbildungs- und Schulentwicklungsforschung (z.B. Fallbasiertes Lernen in der Lehrerbildung, Effekte ästhetischer Bildung an Schulen).

Thomas Eberle ist 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Planspiele in Deutschland, Österreich und der Schweiz (www.sagsaga.org).



Prof. Dr. Birgit Emich

Birgit Emich, (Jahrgang 1967) ist seit April 2010 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere Geschichte I.

Nach dem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften in Freiburg promovierte Birgit Emich 1999; 2002 folgte die Habilitation. Sie war Heisenberg-Stipendiatin der

DFG und übernahm Lehrstuhlvertretungen in Freiburg, Münster und Dresden. Danach hatte sie eine Gastprofessur am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien in Erfurt inne und wirkte als Akademische Oberrätin an der Uni Münster.

Birgit Emichs Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen bei kulturgeschichtlichen, d. h. um eine stärkere Einbeziehung von Wahrnehmungsmustern, Sinnhorizonten, Kommunikationsformen und Praktiken bemühten Ansätzen zur frühneuzeitlichen Geschichte. Sie beschäftigt sich zurzeit mit drei Forschungsprojekten: „Stadterstörungen in der Frühen Neuzeit“ zielt auf eine kulturgeschichtliche Erweiterung der Militärgeschichte. Ein weiteres Projekt zur Kulturgeschichte der Verwaltung untersucht, wie sich informelle Beziehungen wie Patronage- und Klientelnetzwerke unter dem Einfluss zunehmender staatlicher Bürokratisierung verändern und ihrerseits auf die formalen Strukturen zurückwirken. Zudem fragt sie zum Thema „Reformation als Konstruktion“ nach der Rolle von Inszenierung, Performanz und Medialität bei der Verfertigung der heute geläufigen Meistererzählung vom Ablauf der Geschehnisse seit Luthers (angeblichem?) Thesenanschlag.



Prof. Dr. Ralf Enz

Ralf Enz (Jahrgang 1964) ist seit September 2009 W2-Professor für Biochemie und Medizinische Molekularbiologie am Lehrstuhl für Biochemie und Molekulare Medizin.

Ralf Enz studierte Chemie und Biochemie an der TU Darmstadt, fertigte seine Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt/Main an und promovierte 1996 an der dortigen Johann Wolfgang Goethe-Universität. Nach einem Postdoc-Aufenthalt an der Johns-Hopkins Universität in Baltimore, Maryland (USA) wechselte er 1998 an die Universität Erlangen-Nürnberg. Hier lehrt er Biochemie und Neurowissenschaften in den Studiengängen Human-, Zahn- und Molekulare Medizin; zudem unterrichtete er Biochemie an der Universität Regensburg. Am Institut für Biochemie der Medizinischen Fakultät baute er eine eigenständige, von ihm geleitete Forschergruppe auf. 2003 habilitierte er sich mit dem Thema „Makromolekulare Signalkomplexe an Synapsen der Säugernetzhaut“.

Die Forschungen von Ralf Enz betreffen die Signalübertragung zwischen Neuronen des zentralen Nervensystems, insbesondere an den Kontaktstellen der Nervenzellen. Zentrale Themen sind die Regulation von Ionenkanälen und Rezeptoren für Neurotransmitter durch Protein-Protein-Interaktionen in der Netzhaut und die Analyse der Raumstruktur dieser Kanäle und Rezeptoren mit Hilfe der Molekularbiologie, Proteinchemie und Zellkultur sowie anatomischen, elektrophysiologischen und biophysikalischen Techniken.



Prof. Dr. Andreas Feigenspan

Andreas Feigenspan (Jahrgang 1964) ist seit Oktober 2009 W2-Professor für Neurobiologie am Lehrstuhl für Tierphysiologie.

Andreas Feigenspan studierte Chemie und Biologie an den Universitäten Dortmund und Mainz und promovierte 1994 am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt am Main über inhibitorische Rezeptoren im visuellen System von Säugetieren.

Anschließend arbeitete er als Postdoktorand – finanziert durch ein Langzeitstipendium der EMBO – im Department of Neurobiology der Harvard Medical School in Boston (USA) an der dopaminergen Signalübertragung. 1998 wechselte er in die Abteilung Neurobiologie der Universität Oldenburg, wo er als Arbeitsgruppenleiter die molekulare Physiologie retinaler Neurone und ihre Funktionalität im neuronalen Netz untersuchte. Die Habilitation erfolgte 2003 über Signalverarbeitungsmechanismen in der Retina (Netzhaut).

Schwerpunkte seiner Forschung sind die molekulare Physiologie der synaptischen Übertragung in der Retina, Expression und Eigenschaften von Ionenkanälen als Grundlage neuronaler Signalverarbeitung sowie die raumzeitliche Kodierung visueller Informationen in zahlreichen parallelen Kanälen. Diese Mechanismen der Dekonstruktion des visuellen Eindrucks werden mit elektrophysiologischen und bildgebenden Verfahren untersucht sowie mithilfe der Modellierung neuronaler Systeme simuliert.



Prof. Dr. Ludwig Fesenmeier

Ludwig Fesenmeier (geb. 1970) ist seit Mai 2010 Inhaber der W2-Professur für Romanistik, insbesondere Sprachwissenschaft, am Institut für Romanistik .

Ludwig Fesenmeier studierte Italienische Philologie, Spanische Philologie und Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte 2001 an der Scuola Normale Superiore in Pisa mit einer Arbeit zur Satzgliedstellung im mittelalterlichen Italienisch. Er war bis 2008 als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für französische und italienische Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Peter Blumenthal) an der Universität zu Köln und anschließend als Akademischer Rat am Romanischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum tätig.

Seine Forschungsinteressen liegen einerseits im historischen Bereich und betreffen v. a. die mittelalterliche und frühneuzeitliche Sprachgeschichte, wobei sein besonderes Augenmerk textlinguistischen Fragestellungen gilt; andererseits beschäftigt er sich mit Aspekten der lexikalischen Semantik der romanischen Sprachen, wobei insbesondere die korpusgestützte Kollokationsforschung, d. h. die empirische Analyse der syntagmatischen Dimension sprachlicher Einheiten im Zentrum des Interesses steht.



Prof. Dr. Peter Fiebig

Peter Fiebig (Jahrgang 1973) ist seit September 2009 Inhaber einer W2-Professur für Mathematik.

Peter Fiebig studierte an den Universitäten in Freiburg und in Cambridge, England, und promovierte im Jahre 2001 in Freiburg im Fach Mathematik. In den Jahren 2001 bis 2004 war er als Postdoktorand Gast an mehreren Instituten im Ausland, unter anderem in Paris, Aarhus, Berkeley und in Chicago. Im Jahre 2004 nahm er eine Assistentenstelle in Freiburg an, wo er 2008 habilitiert wurde. Im Sommersemester desselben Jahres vertrat er eine Professur am Department Mathematik in Erlangen.

Der Schwerpunkt seiner Forschung ist die Konstruktion von Dualitäten zwischen geometrischen und algebraischen Strukturen. Solche Dualitäten ermöglichen die Übersetzung algebraischer Probleme in geometrische und umgekehrt. Oft ermöglichen die Methoden in einem der Gebiete Antworten auf zentrale Fragen im anderen Gebiet. Die Anwendungen seiner Ergebnisse liegen hauptsächlich in der Darstellungstheorie, die sich mit der Untersuchung von Symmetrien in mathematischen und physikalischen Systemen beschäftigt.



Prof. Dr. Susetta Finotto

Susetta Finotto (Jahrgang 1957) ist seit Oktober 2009 Leiterin der selbstständigen Abteilung für Molekulare Pneumologie am Universitätsklinikum Erlangen und W2-Professorin an der Medizinischen Fakultät.

Susetta Finotto studierte Biologie an der Universität Padua und promovierte dort 1983 zum Thema „Aktivität von Salmonella typhimurium“. Ein nachfolgendes Austausch-PhD-Programm an der Universität McMaster in Hamilton schloss sie 1992 mit einer Dissertation zum Thema „Charakterisierung von eosinophilen Granulozyten und Mastzellen in der entzündeten Lunge“ ab. Nach einer Postdoc-Zeit bis 1993 an der McMaster-Universität ging sie an das Laboratory of Allergy and Clinical Immunology des National Institute of Health und befasste sich dort mit allergischen Entzündungsreaktionen in der Schleimhaut. 1998 wechselte sie als Leiterin der Asthma Core Facility an die I. Medizinische Klinik der Universität Mainz. 2009 wurde sie W2-Professorin für Molekulare Pneumologie am Institut für Molekulare Medizin in Mainz und folgte hierauf dem Ruf nach Erlangen.

Die Forschungsgebiete von Susetta Finotto umfassen das allergisch bedingte Asthma bronchiale und Entzündungsreaktionen an der Lunge. Ein wesentlicher Schwerpunkt betrifft zudem Lungenkarzinome und Lungenmetastasen. Über ein besseres Verständnis der Immunpathogenese dieser Erkrankungen sollen neuartige Behandlungsansätze erreicht werden.



Prof. Dr. Thomas Franosch

Thomas Franosch (Jahrgang 1968) ist seit April 2010 W2-Professor für Theoretische Physik.

Thomas Franosch studierte Allgemeine Physik an der TU München und promovierte dort 1996 über das Wechselspiel der strukturellen Relaxation und der Langzeit-anomalien in unterkühlten Flüssigkeiten. Anschließend arbeitete er als Postdoktorand an der Harvard University über die nichtlineare Antwort im zweidimensionalen Schmelzen, bevor er 2001 an das Hahn-Meitner-Institut Berlin wechselte. Einem weiteren Postdoc-Aufenthalt an der Universität Konstanz folgte 2005 seine Habilitation an der Freien Universität Berlin über Lichtstreuung und „Transient Grating“-Experimente an Flüssigkeiten. An der LMU München, wo er 2007 zum Privatdozenten ernannt wurde, untersuchte er komplexen Transport in biologischen Systemen und in kondensierter Materie. Es folgte eine Reihe von Vertretungsprofessuren an der LMU München, in Bayreuth, Mainz und an der FAU Erlangen-Nürnberg.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der statistischen Physik und umfassen dynamische Prozesse in ungeordneten Systemen, komplexen und anomalen Transport, sowie Brownsche Bewegung. Darüber hinaus befasst er sich mit getriebenem Transport in der Biologie, der Dynamik semiflexibler Polymere, der Selbstorganisation komplexer Muster sowie der strukturellen Relaxation in Gläsern.



Prof. Dr. Andreas Paul Fröba

Andreas Paul Fröba (Jahrgang 1969) ist seit August 2009 W2-Professor für Advanced Optical Technologies.

Andreas Paul Fröba hat an der Universität Erlangen-Nürnberg Physik studiert und 2002 am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik (LTT) promoviert. Bis 2008 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am LTT. 2005 wurde ihm der Hochschullehrernachwuchs-Preis der Deutschen Gesellschaft für Technische Chemie und Biotechnologie e.V. verliehen. 2008 wurde er auf eine Tenure-Track-Juniorprofessur der Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT) berufen, wo er bis heute als „Principal Investigator“ tätig ist und das „Dynamic Light Scattering (DLS) Laboratory“ leitet. Im April 2009 habilitierte er sich und erwarb die Lehrbefähigung für Technische Thermodynamik. Von August bis Dezember 2009 war er als Visiting Associate Professor am Petroleum Institute in Abu Dhabi tätig.

Die Forschungsschwerpunkte von Andreas Paul Fröba liegen in der Stoffdatenanalyse, speziell der experimentellen Bestimmung von Transportkoeffizienten der Impuls-, Wärme- und Stoffübertragung mittels DLS. Einen weiteren Fokus legt er auf Wärme- und Energietechnik. Hier widmet er sich Untersuchungen zur Intensivierung des Wärmeübergangs über die Nutzung von Phasenwechsel - speziell der Kondensation - und deren technischen Einsatz, z. B. in Meerwasserentsalzungsanlagen.



Prof. Dr. Nadine Gatzert

Nadine Gatzert (Jahrgang 1979) übernahm im August 2009 den neu eingerichteten Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft – als jüngste BWL-Professorin Deutschlands.

Nadine Gatzert studierte Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm und erwarb parallel ihren Master of Science in Mathematical Finance an der University of Southern California, Los Angeles, USA. Von 2005 bis 2009 war sie als Projektleiterin und wissenschaftliche Assistentin am Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen tätig, wo sie 2007 promovierte und 2009 habilitierte sowie parallel das Berufsexamen zur Aktuarin DAV ablegte. Ihre Dissertationsschrift wurde mit dem Ernst-Meyer Preis der Geneva Association ausgezeichnet; für ihre Forschungsarbeiten erhielt sie unter anderem Förderungen durch den Schweizerischen Nationalfonds. Seit August 2009 leitet sie den Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft, wobei sie einen weiteren Ruf ablehnte.

Die Forschungsschwerpunkte von Nadine Gatzert sind Enterprise Risk Management, (Lebens-)Versicherungsmathematik und Alternativer Risikotransfer, Bewertung und Management von Finanzgarantien sowie Regulierung im Finanzdienstleistungssektor. Sie ist Vorstandsmitglied bei „Forum V“, dem nordbayerischen Institut für Versicherungswissenschaft und -wirtschaft an der FAU, einem über die Universität hinausreichenden Zusammenschluss zur interdisziplinären Förderung der Versicherungswissenschaft.



Prof. Dr. Armin Gerbitz

Armin Gerbitz (Jahrgang 1968) ist seit April 2010 Inhaber der W2-Professur für Hämatologie mit Schwerpunkt Zelluläre Immuntherapie an der Medizinischen Klinik 5 – Hämatologie und Internistische Onkologie. Die Professur wird vom Bayerischen Immuntherapie-Netzwerk gefördert.

Armin Gerbitz absolvierte von 1989 bis 1996 sein Studium der Humanmedizin an der LMU München und promovierte 1997 am Institut für klinische Molekularbiologie und Tumorgenetik des Helmholtz-Zentrums München. Von 1997 bis 1999 arbeitete er im Rahmen eines Stipendiums der deutschen Forschungsgemeinschaft am Dana Farber Cancer Institute in Boston. Vor seinem Ruf nach Erlangen war er als Oberarzt an der Charité-Universitätsmedizin Berlin (2007-2010) im Bereich der allogenen Stammzelltransplantation tätig. Zuvor arbeitete er als Assistent in der Abteilung Hämatologie und Onkologie am Klinikum der Universität München (2003-2007) und am Universitätsklinikum Regensburg (1999-2003). Im Jahr 2007 legte er seine Habilitationsschrift vor.

Neben seiner Tätigkeit in der Patientenversorgung erforscht er Möglichkeiten zur spezifischen Aktivierung von T-Zellen in Kultursystemen, um diese zur Behandlung von Virusinfektionen nach Stammzelltransplantation oder von Malignomen dem Patienten zurückgeben zu können. Außerdem untersucht Armin Gerbitz immunologische Mechanismen, die die Antigen-abhängige Abstoßung von malignen Lymphomen beeinflussen.



Prof. Dr. Jochen Hoffmann

Jochen Hoffmann (Jahrgang 1971) ist seit Oktober 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsprivatrecht.

Jochen Hoffmann studierte Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth. 1995 legte er die erste juristische Staatsprüfung ab und begann mit seiner Dissertation. 1996 hielt er sich an der Northwestern University School of Law, Chicago, USA, und danach als Rechtsreferendar in Bamberg auf. Nebenher arbeitete er als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Strafrecht und Rechtsphilosophie in Erlangen. 1998 promovierte er an der Universität Bayreuth und absolvierte die zweite Staatsprüfung. Von 1999 bis 2006 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Bayreuther Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht und war Mitarbeiter der Forschungsstelle für deutsches und internationales Kapitalmarkt- und Unternehmenssteuerrecht. Nach seiner Habilitation 2005 vertrat er den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Bank- und Börsenrecht, Arbeitsrecht in Leipzig. Von 2006 bis 2009 war er in Hamburg Professor für Zivil- und Wirtschaftsrecht einschließlich internationalen Wirtschaftsrechts.

Prof. Hoffmanns Forschungsinteressen richten sich speziell auf Bürgerliches Recht, insbesondere Verbraucherschutzrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Bankrecht, Kartellrecht, europäisches und internationales Wirtschaftsrecht. Der Aufbau eines Schwerpunkts im Versicherungsrecht in Nürnberg ist geplant.



Prof. Dr. Bernhard Huss

Bernhard Huss (Jahrgang 1969) ist seit Oktober 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Romanische Philologie mit dem Schwerpunkt Wissenskulturen der Frühen Neuzeit.

Bernhard Huss hat in München und Genua Italienische und Klassische Philologie studiert und promovierte 1998 in Gräzistik. Während der Promotionsphase war Huss 1996 bis 1997 Visiting Research Associate am Department of the Classics der University of Illinois at Urbana-Champaign, wohin er im April/Mai 1998 als Visiting Scholar zurückkehrte. Nach der Promotion zunächst als Assistent, dann als Akademischer Rat und Akademischer Oberrat am Institut für Italienische Philologie der LMU München tätig, habilitierte er sich 2005 in Romanischer Philologie mit einer Arbeit über Lorenzo de' Medici's Lyrik. Derzeit leitet er noch ein Forschungsprojekt zur italienischen Renaissancelyrik innerhalb des SFB 573 „Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit“, an dessen Fragestellungen neue Projekte anknüpfen sollen.

Die zahlreichen Publikationen von Huss behandeln Themen der italienischen und französischen Literatur und Kultur von der Renaissance bis ins 20. Jh., ferner der griechischen und lateinischen Literatur der Antike und der Frühen Neuzeit sowie der Wissenschaftsgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Derzeitige Forschungen betreffen italienische Renaissancelyrik; Lyriktheorie, Gattungspoetik und Wissenskontext sowie Tragödie und Musiktheater in der Frühen Neuzeit (Italien und Frankreich).



Prof. Dr. Antje Kley

Antje Kley (Jahrgang 1968) ist seit November 2009 Inhaberin des Lehrstuhls für Amerikanistik, insbesondere Literaturwissenschaft.

Antje Kley erwarb das erste Staatsexamen in Germanistik und Anglistik (Schwerpunkt Amerikanistik) an der Universität Mannheim und einen M.A. in Women's Studies an der Emory University in Atlanta, GA (USA). Ihre Promotion wurde von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert und erfolgte 2000 mit einer Arbeit über die multiethnische US-amerikanische Autobiographie ebenfalls in Mannheim, wobei sie seit 1998 eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bielefeld innehatte. An der Universität Kiel, wo sie sechs Jahre als Assistentin beschäftigt war, habilitierte sich Antje Kley 2006 mit einer Studie zum Thema „Ethik medialer Repräsentation im englischen und US-amerikanischen Roman, 1741-2000“. Im selben Jahr wechselte sie als W2 Professorin an die FAU, wo sie seither ihre theoriegeleitete und kulturwissenschaftlich orientierte Arbeit fortsetzt.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind die amerikanische Erzählliteratur, Literatur- und Kulturtheorie (insbesondere Ethik und Ästhetik, postkoloniale Theorie und Gender Studies), Geschichte und Theorie der Medien sowie Literatur und Kultur der Karibik. Derzeit beschäftigt sie sich mit Narrativen der Anerkennung und mit den Themen Präsenz und implizites Wissen sowie Kulturtechniken der Zukunftsbewältigung.



Prof. Dr. Steffen Klupp

Steffen Klupp (Jahrgang 1972) ist seit November 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht.

Steffen Klupp studierte Rechtswissenschaften an der Universität Mannheim und promovierte dort 2001 über ein schadensrechtliches Thema. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen (2002) war er Mitarbeiter am Zentrum für Arbeitsbeziehungen und Arbeitsrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort habilitierte er sich im Jahre 2007. Nach Lehrstuhlvertretungen an der Universität Passau und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht.

Die Forschungsschwerpunkte von Steffen Klupp liegen im (kollektiven) Arbeitsrecht, im Tarifvertragsrecht sowie im Europäischen Arbeitsrecht. Weiter widmet er sich der Erforschung der Beschäftigungswirkungen des Arbeitsrechts und der Wechselwirkungen von Arbeits- und Sozialrecht (vor allem im Bereich des Arbeitsförderungsrechts). Im Bürgerlichen Recht forscht Steffen Klupp im Bereich des Schadensrechts.



Prof. Dr. Susanne Köbele

Susanne Köbele (Jahrgang 1960) ist seit Oktober 2009 W3-Professorin für Germanische und Deutsche Philologie am Department Germanistik und Komparatistik.

Susanne Köbele studierte Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters, Neuere Deutsche Literatur und Lateinische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Nach ihrer Promotion 1993 arbeitete sie von 1994 bis 2000 als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Deutsche Philologie der LMU, wo sie im Jahr 2001 habilitiert wurde mit einer Studie zur Poetik der mittelalterlichen Liebeslyrik. Nach einer Professur-Vertretung war Susanne Köbele ab 2003 zunächst C3-Professorin für Germanische und Deutsche Philologie an der FAU, 2009 trat sie eine W3-Professur an.

Im Zentrum der Forschung von Susanne Köbele steht die Literatur- und Kulturgeschichte des volkssprachlichen und lateinischen Mittelalters, vor allem in den Bereichen geistlicher Prosa (volkssprachlicher und lateinischer Mystik), mittelalterlicher Lyrik (Minnesang, Marienlyrik) und höfischer Epik. Ihre aktuellen Arbeiten beschäftigen sich mit historischen Konzepten von Textualität und Poetizität, mit Fragen der Historischen Anthropologie und Metapherntheorie, mit Sakralitätskonzepten, Zensur- und Ketzergeschichte. Zu den Hauptarbeitsgebieten von Susanne Köbele gehören die poetologischen bzw. konzeptionellen Interferenzen von Philosophie, Religion und Dichtung im Mittelalter.



Prof. Dr. Dimitri Kuzmin

Dimitri Kuzmin (Jahrgang 1974) ist seit Juni 2010 W2-Professor für Wissenschaftliches Rechnen am Lehrstuhl für Angewandte Mathematik III.

Dimitri Kuzmin studierte angewandte Mathematik an den Universitäten St. Petersburg (Russland) und Jyväskylä (Finnland). Er promovierte 1999 mit Auszeichnung an der Universität Jyväskylä und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Dortmund, bevor er 2002 zum ersten Juniorprofessor des Landes Nordrhein-Westfalen ernannt wurde. Seit 2008 ist er assoziierter Dozent für Numerische Strömungsmechanik und Wissenschaftliches Rechnen an der Universität Jyväskylä. Von August 2009 bis Mai 2010 war er als Associate Professor am Fachbereich Mathematik der Universität Houston (USA) tätig.

Der Forschungsschwerpunkt von Dimitri Kuzmin liegt im Bereich der „Computational Fluid Dynamics“. Mit seinen hochauflösenden Finite-Elemente-Verfahren lassen sich komplexe Strömungsvorgänge - wie sie in der Umwelt, in diversen Industrieanlagen und im menschlichen Körper vorkommen - quantitativ genau vorausberechnen. Das oberste Ziel ist es, wichtige Eigenschaften der exakten Lösung bei der Berechnung von Näherungslösungen zu erhalten. Im Mittelpunkt der aktuellen Forschungsaktivitäten steht die Entwicklung von Simulationsmethoden für eine breite Palette an praxisrelevanten Anwendungen: von Staubwolken und Windturbinen bis hin zu Blutströmungen und Zellenmigration.



Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

Karl-Heinz Leven (Jahrgang 1959) ist seit Oktober 2009 Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Medizin und Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg.

Karl-Heinz Leven studierte Humanmedizin, Geschichte, Klassische Philologie und Romanistik an den Universitäten Düsseldorf und Bonn. 1987 wurde er in Düsseldorf in Medizin promoviert und war anschließend als Medizinhistoriker am Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg und an den universitären Instituten für Geschichte der Medizin in Düsseldorf und Freiburg tätig. In Freiburg habilitierte er sich 1993 für Geschichte der Medizin und wirkte dort bis 2009 als apl. Professor.

Forschungsschwerpunkte von Karl-Heinz Leven sind antike und byzantinische Medizin, die Geschichte der Seuchen, Medizin im Nationalsozialismus, Geschichte der Medizinethik und die Geschichte der Medizinischen Fakultät. Zwei aktuelle Forschungsprojekte befassen sich zum einen mit dem griechischen Arzt Galen (129- ca. 210 n. Chr.), dessen umfangreiches Werk in verschiedenen Kulturen bis weit in die Neuzeit ausstrahlte und zum anderen mit der Gruppe der KZ-Ärzte, deren Herkunft, Werdegang und Tätigkeit im Nationalsozialismus gruppenbiographisch analysiert wird. Karl-Heinz Leven ist beteiligt an interdisziplinären Graduiertenkollegs und Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Medizinhistorisches Journal“.



Prof. Dr. Uwe Maier

Uwe Maier (Jahrgang 1971) ist seit April 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik.

Uwe Maier studierte Lehramt für Grund- und Hauptschulen an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und war nach dem zweiten Staatsexamen drei Jahre als Lehrer tätig. Von 2000 bis 2002 promovierte er im Forschungs- und Nachwuchskolleg „Kognitive und emotionale Aspekte des Lernens“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Anschließend arbeitete Uwe Maier als Akademischer Rat/Oberrat am Institut für Erziehungswissenschaft der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Im Jahr 2009 habilitierte er an der Universität Tübingen. Nach einer Gastdozentur 2008 an der Grand Valley State University in Michigan, USA und einer Vertretungsprofessur an der Universität Erfurt 2009/2010 nahm Uwe Maier den Ruf auf den Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg an.

In seiner Forschung untersucht Uwe Maier die Auswirkungen testbasierter Schulreformen in der Mehrebenenstruktur des Schulsystems. Von besonderem Interesse ist für ihn die Frage, unter welchen Voraussetzungen verschiedene Akteure im Schulsystem neue Steuerungsinstrumente (z.B. Bildungsstandards, Kompetenzmodelle und zentrale Leistungsmessungen) für eine datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung nutzen.



Prof. Dr. Alexander Martin

Alexander Martin (Jahrgang 1965) ist seit April 2010 Inhaber des neuen Lehrstuhls für Wirtschaftsmathematik.

Alexander Martin studierte an der Universität Augsburg Wirtschaftsmathematik und promovierte 1992 in Mathematik an der TU Berlin. Nach längeren Auslandsaufenthalten an der Rice University in Houston schloss er seine Habilitation an der Technischen Universität Berlin 1998 ab. Im Jahr 2000 nahm er einen Ruf an die Technische Universität Darmstadt an, deren Vizepräsident er von 2008 bis 2010 war. Er baute er in den vergangenen zehn Jahren in Darmstadt eine große Arbeitsgruppe auf und bringt nun zahlreiche Industrieprojekte und Forschungspartner mit an die Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Forschungsinteressen von Alexander Martin liegen im Bereich der Diskreten Optimierung. Dies umfasst das Studium und die Lösung gemischt-ganzzahliger linearer und in jüngster Zeit nichtlinearer Optimierungsprobleme, die meist aus realen Fragestellungen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie aus Industrie und Wirtschaft resultieren. In zahlreichen Kooperationen mit Maschinenbauern, Architekten und Partnern aus der Wirtschaft, forscht Martin unter anderem an der Optimierung von Energienetzen, analysiert Prozessketten oder arbeitet an der Gestaltung von familienfreundlichen Schichtplänen.



Prof. Dr. Jochen Mattner

Jochen Mattner (Jahrgang.1974) ist seit April 2010 Inhaber der W2-Professur für Molekulare Mikrobiologie und Infektionsimmunologie am Institut für Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene.

Jochen Mattner studierte Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und erwarb hier 2002 seinen Doktor mit Auszeichnung. Nach Tätigkeiten als Postdoc an der FAU von 2002 bis 2003 und der University of Chicago USA, von 2004 bis 2006, etablierte er in Chicago 2007 seine eigene Forschungsgruppe und arbeitete anschließend als Assistant Professor am Kinderkrankenhaus der Universität von Cincinnati.

In seiner Forschung beschäftigt sich Jochen Mattner vor allem mit dem Einfluss mikrobieller Infektionen und genetischer Faktoren auf die Entstehung von Autoimmunerkrankungen. Neben der Etablierung von krankheitsrelevanten Mausmodellen, beschäftigt sich seine Arbeitsgruppe in translationen Studien mit der Etablierung verbesserter Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten.



Prof. Dr. Christian Müller

Christian Müller (Jahrgang 1972) ist seit April 2010 Inhaber der W2-Professur für Suchtmedizin an der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik.

Christian Müller studierte Psychologie und Philosophie an der Universität Düsseldorf und der University of Oxford, Großbritannien. An der Universität Düsseldorf promovierte er über den Zusammenhang neurochemischer und Verhaltenseffekte von Kokain. Danach verbrachte er mehrere Forschungsaufenthalte am Primatenzentrum der Universität Brasilia, Brasilien, und an der Upstate Medical University Syracuse, USA, bevor er nach Düsseldorf zurückkehrte und 2006 im Fach Psychologie habilitierte. 2007 erhielt er ein Heisenberg Stipendium der DFG. Von 2007 an war er Senior Lecturer für Sucht und Verhaltensneurowissenschaften am Institute of Psychiatry des King's College London, bis er an die Universität Erlangen-Nürnberg wechselte.

Christian Müller befasst sich in seiner Forschung insbesondere mit Tiermodellen psychiatrischer Erkrankungen und normalen Verhaltens, mit Schwerpunkt im Bereich Drogensucht. Mittels in-vivo neurochemischer Methoden, kombiniert mit der Messung von Verhalten, untersucht sein Labor physiologische Mechanismen der Krankheitsentstehung und der Wirkung von Therapien im Gehirn, sowie den Zusammenhang zwischen peripheren und zentralen Biomarkern.



Prof. Dr. Karl-Hermann Neeb

Karl-Hermann Neeb (Jahrgang 1964) ist seit März 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Mathematik (Nachfolge Prof. Dr. Strambach) im Bereich Algebra und Geometrie am Department Mathematik.

Karl-Hermann Neeb studierte Mathematik an der Technischen Hochschule Darmstadt und promovierte dort 1990 mit einer Arbeit über kausale Mannigfaltigkeiten, die mit dem Forschungspreis der Freunde der THD ausgezeichnet wurde. Nach einem Postdoc-Aufenthalt an der Université Paris 6 habilitierte er 1993 an der TH Darmstadt mit einer Schrift zur geometrischen Darstellungstheorie von Lie-Gruppen. Von 1994 bis 1998 arbeitete er als C3-Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg und von 1998 bis 2010 als C4-Professor an der TU Darmstadt. Einen Ruf an die Ruhr-Universität Bochum lehnte er 2004 ab und folgte zum Sommersemester 2010 einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Mathematik an die Universität Erlangen-Nürnberg.

Das Arbeitsgebiet von Karl-Hermann Neeb ist die Darstellungstheorie von Lie-Gruppen, wobei der Schwerpunkt auf den unendlichdimensionalen Gruppen liegt. Das ist ein Teilgebiet der Mathematik, in dem sich die klassischen Bereiche Algebra, Geometrie und (Funktional-)Analysis berühren sowie mit der mathematischen Physik wechselwirken. Er ist seit 1998 Chefredakteur des „Journal of Lie Theory“ sowie weiterer Zeitschriften und Buchreihen.



Prof. Dr. Christoph Ostgathe

Christoph Ostgathe (Jahrgang 1965) ist seit April 2010 Inhaber des von der Deutschen Krebshilfe geförderten W3-Stiftungslehrstuhls für Palliativmedizin und Leiter der neuen selbstständigen Abteilung für Palliativmedizin an der Anästhesiologischen Klinik.

Christoph Ostgathe studierte Medizin an der Universität Bonn. Die Facharztausbildung Anästhesie absolvierte er am Bonner Malteser Krankenhaus. Dort wurde er im Jahr 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Lehr- und Forschungsstelle am Lehrstuhl für Palliativmedizin, wo er im Jahre 2004 promovierte. Im selben Jahr wechselte er als Leitender Oberarzt ans Zentrum für Palliativmedizin des Uniklinikums Köln.

Neben dem Aufbau von neuen sektorenübergreifenden klinischen Versorgungsstrukturen für schwerkranke und sterbende Patienten am Universitätsklinikum Erlangen ist die Implementierung eines Lehrangebotes für Medizinstudenten ein weiterer Schwerpunkt des Lehrstuhls. Dies folgt der Tatsache, dass seit 2009 Palliativmedizin Pflichtlehr- und Prüfungsfach ist.

Die Schwerpunkte seiner Forschungsaktivität sind Outcome Parameter und Qualitätsindikatoren in der Palliativversorgung, die Evaluation palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen und Entscheidungen am Lebensende insbesondere die Fragen zu Todeswunsch und Lebenswille am Lebensende.



Prof. Dr. Friedrich Paulsen

Friedrich Paulsen (Jahrgang 1965) leitet seit April 2010 den Lehrstuhl II am Institut für Anatomie.

Friedrich Paulsen studierte an der Christian-Albrechts-Universität Kiel Humanmedizin und arbeitete anschließend in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie sowie der

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde als AiP und als Assistenzarzt. Nach der Promotion in Anatomie 1997 und einer Zeit als wissenschaftlicher Assistent in der Anatomie folgten 2001 die Habilitation für das Fach Anatomie sowie Forschungsaufenthalte in der ‚Mucin Research Group‘ in Bristol/UK. Von 2004 bis 2010 leitete er als Universitätsprofessor die Makroskopie, Prosektur und das von ihm gegründete Weiterbildungszentrum für Klinische Anatomie am Institut für Anatomie und Zellbiologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Seine Forschungsschwerpunkte sind das angeborene Immunsystem an der Augenoberfläche und in Gelenken. Er ist Mitglied mehrerer nationaler und internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften und seit 2006 Schriftführer und Vorstandsmitglied der Anatomischen Gesellschaft. Außerdem ist er Herausgeber der Zeitschrift *Annals of Anatomy* sowie des Anatomieatlas ‚Sobotta‘.



Prof. Dr. Harald H. Quick

Harald H. Quick (Jahrgang 1969) ist seit Oktober 2009 Inhaber der Professur für Magnetresonananz-Bildgebung am Lehrstuhl für Medizinische Physik.

Nach seinem Ingenieurstudium der Physikalischen Technik in Aachen folgten Forschungsaufenthalte im Bereich der MR-

Bildgebung am Universitätsklinikum Zürich (1996-1999) sowie an der renommierten Johns Hopkins University, Baltimore, USA (1999). Von 2000 bis 2009 war Harald H. Quick im Institut für Radiologie des Universitätsklinikums Essen tätig, wo er 2002 promovierte und 2004 habilitierte. Von 2004 bis 2009 war Quick in Essen Leitender Wissenschaftler der Sektion für MR-Bildgebung; von 2006 bis 2009 war er zusätzlich Leitender Wissenschaftler am Erwin Hahn Institute for MRI, Essen. Seine Habilitationsschrift wurde 2005 mit dem „Wissenschaftspreis für Medizintechnik, NRW“ ausgezeichnet. Prof Harald H. Quick ist der amtierende Präsident (2010-2012) der Deutschen Sektion der International Society for Magnetic Resonance in Medicine.

Physikalisch-technische Entwicklungen bis hin zu klinischen Anwendungen der MR-Bildgebung bilden den Rahmen der Forschungsschwerpunkte von Harald H. Quick. Insbesondere die MR-PET Hybridbildgebung, die MR-Angiographie, Strategien zur MR-basierten Ganzkörperbildgebung sowie Sicherheitsaspekte der MRT gehören zum Forschungsspektrum dieser neuen Professur in Erlangen.



Prof. Dr. Dirk Riehle, M.B.A.

Dirk Riehle (Jahrgang 1969) ist seit September 2009 Inhaber der W2 Professur für Open Source Software am Department Informatik der Technischen Fakultät.

Dirk Riehle promovierte in Informatik an der ETH Zürich und erwarb einen M.B.A. in Stanford (USA). Er ist Mitgründer von zwei Startups (Hamburg und Berlin, Deutschland) und erster Angestellter einer weiteren (Boston, MA, USA). Er arbeitete für Großfirmen, zuletzt für die Forschungsabteilung der SAP AG im Silicon Valley, wo er die Open Source und Web 2.0 Anwendungsforschung leitete.

Er forscht an neuartigen „offenen“ Kollaborationsprozessen, wie sie im Open Source und auf Wikipedia zu finden sind. Sein Team entwickelt hierbei die Softwarewerkzeuge, welche die nächste Generation dieser Prozesse ermöglichen sollen. Er tut dies im Spannungsfeld von Technologie und Wirtschaft, da ihn weiterhin Startups und Geschäftsmodelle von Softwarefirmen interessieren. Er bloggt wissenschaftlich auf <http://dirkriehle.com>, kommentiert Gott und die Welt auf Twitter @dirkriehle und freut sich über E-Mail an dirk@riehle.org.



Prof. Dr. Günther Schörner

Günther Schörner (Jahrgang 1960) ist seit April 2010 W2-Professor für Klassische Archäologie an der Philosophischen Fakultät.

Günther Schörner studierte Klassische Archäologie, Alte Geschichte, Ur- und Frühgeschichte sowie Christliche Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Aufgrund seiner Promotion über römische Rankenfrieze wurde ihm 1991 das einjährige Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts verliehen. Seit 1993 war er Assistent am Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität Jena, wo er sich 1999 mit einer Arbeit zu Votiven im römischen Griechenland habilitierte. Danach war er dort als Oberassistent und Dozent, seit 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen vor allem im Bereich der römischen Archäologie, so auf der Erforschung von Kulturpraktiken im Imperium Romanum. Seit 2010 ist Prof. Schörner assoziiertes Mitglied der DFG-Forschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“. Allgemein befasst er sich mit Kulturkontaktstudien auf materieller Basis, insbesondere Fragen der „Romanisierung“ (u. a. Mitwirkung am Internationalen Netzwerk 'Impact of Empire'). Prof. Schörner möchte in Erlangen darüber hinaus seine Untersuchungen zum Verhältnis von Stadt und Umland in der Antike weiterführen, wozu auch Feldforschung zur ländlichen Besiedlung zählen wird.



Prof. Dr. Thomas Thiemann

Thomas Thiemann (Jahrgang 1967) ist seit Oktober 2009 W3-Professor für Theoretische Physik.

Thomas Thiemann studierte Physik und Mathematik an der RWTH Aachen. Dort promovierte er 1994 über symmetriereduzierte Modelle der Quantengravitation.

Anschließend arbeitete er als Postdoktorand an der Pennsylvania State University bis 1995 sowie an der Harvard University. 1997 wechselte er an das Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik in Potsdam, wo er als Gruppenleiter der Schleifen-Quantengravitation die Quanten-Einstein-Gleichungen untersuchte. 2000 habilitierte er an der Universität Potsdam. 2003 erhielt er einen Ruf als Full Professor an das Perimeter Institute for Theoretical Physics in Waterloo (Kanada) und an die Waterloo University als Associate Professor sowie 2005 als Gastprofessor an die Beijing Normal University (China). 2007 erhielt er den Ruf auf einen Lehrstuhl in Theoretischer Physik an die Technische Universität Wien.

Sein Forschungsschwerpunkt ist die mathematisch rigorose Formulierung einer Theorie, die die Prinzipien der Allgemeinen Relativitätstheorie und der der Quantenfeldtheorie vereinigt, sowie die Analyse der physikalischen Konsequenzen einer solchen Theorie in vor allem astrophysikalischen und kosmologischen Situationen, deren Beschreibung mit den Mitteln der bisher bekannten Theorien nicht möglich ist.



Prof. Dr. Michael Uder

Michael Uder (Jahrgang 1966) ist seit Mai 2009 Inhaber der W3-Professur für Diagnostische Radiologie am Radiologischen Institut.

Michael Uder studierte an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar. Die Promotion erfolgte am Lehrstuhl für Medizintechnik und dem Fraunhofer Institut für Biomedizinische Forschung mit einer Arbeit zu natürlich sprachlichen Expertensystemen in der Radiologie. Nach seiner Weiterbildung zum Radiologen an der Universitätsklinik in Homburg wurde er dort 1999 Oberarzt und nach seiner Habilitation leitender Oberarzt. Er habilitierte sich 2002 und folgte 2003 einem Ruf auf eine C3-Professur für Radiologie an die FAU Erlangen-Nürnberg. Rufe auf W3-Professuren an die Justus-Liebig-Universität Gießen sowie die Georg-August-Universität Göttingen lehnte er ab.

Neben der Evaluierung bildgebender Verfahren in verschiedenen Bereichen der Medizin sind Untersuchungen von Kontrastmittelnebenwirkungen an der Niere ein wesentlicher Forschungsschwerpunkt. Experimentelle Untersuchungen zum zellulären Mechanismus dieser Schädigungen werden zunehmend flankiert von Untersuchungen zur Erfassung der Medikamentenwirkung am Menschen mit funktioneller Bildgebung per Magnetresonananz. Daneben stehen biologische Ansätze zur Messung von Strahlenschäden nach Röntgenuntersuchungen im Fokus.



Prof. Dr. Johannes Varwick

Johannes Varwick (Jahrgang 1968) ist seit September 2009 Inhaber einer W2-Professur für Politische Wissenschaft am Institut für Politische Wissenschaft.

Johannes Varwick hat an den Universitäten Münster und Leeds/Großbritannien Politikwissenschaft, Wirtschaftspolitik, Publizistik und Rechtswissenschaft studiert. Er wurde 1998 in Münster promoviert. Anschließend arbeitete er in der Forschungsgruppe Europa am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen sowie im Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin. Von 2000 bis 2003 war er wissenschaftlicher Assistent an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr (Hamburg), dann bis 2009 Juniorprofessor an der Universität Kiel.

Die Professur ist für den politikwissenschaftlichen Anteil des Fachs Sozialkunde sowie des Bereichs Gesellschaftswissenschaften zuständig. In der Lehre wird die gesamte Breite der Politikwissenschaft abgedeckt. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich internationale Organisationen und Sicherheitspolitik. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Forschungen zum System der Vereinten Nationen sowie zur NATO. Forschungsprojekte sind zur Rolle Deutschlands in UN und NATO, zur Frage, wie die Bundeswehr aus ihren bisherigen Einsätzen lernt sowie zur sicherheitspolitischen Bildung an Schulen geplant.



Prof. Dr. Gerhard Wellein

Gerhard Wellein (Jahrgang 1970) ist seit Dezember 2009 Inhaber der W2-Professur für Höchstleistungsrechnen am Department für Informatik und Leiter der High Performance Computing (HPC) Gruppe am Regionalen Rechenzentrum Erlangen (RRZE).

Gerhard Wellein studierte Physik an der Universität Bayreuth und promovierte dort 1998 im Bereich Theoretischer Festkörperphysik. Danach wechselte er an das RRZE, wo er einen eigenständigen Bereich für HPC mit stark wissenschaftsorientierter Ausrichtung etablierte. Seit 2007 ist Prof. Wellein stellvertretender Sprecher des Kompetenznetzwerks für Technisch-Wissenschaftliches Hoch- und Höchstleistungsrechnen in Bayern.

Seine Forschungsaktivitäten sind an der Schnittstelle zwischen numerischer Anwendung und modernen parallelen Hochleistungsrechnern angesiedelt. Zentrales Arbeitsgebiet ist die effiziente Implementierung, Optimierung sowie Parallelisierung numerischer Methoden und von Anwendungsprogrammen auf modernen (hoch) parallelen Rechnern. Dabei werden innovative hardwarenahe Optimierungs- und Parallelisierungsansätze entwickelt, die von einer eingehenden Performancemodellierung geleitet werden. Umgesetzt werden die Erkenntnisse in parallelen Simulationsprogrammen für unterschiedlichste Fachrichtungen wie etwa stark korrelierter Quantensysteme oder Lattice-Boltzmann basierter Strömungslöser.



Prof. Dr. Dirk Zahn

Dirk Zahn (Jahrgang 1972) ist seit Februar 2010 W2-Professor am Lehrstuhl für Theoretische Chemie mit Sitz am Computer-Chemie-Centrum (CCC) des Departments Chemie und Pharmazie.

Dirk Zahn studierte Physik an der Universität Darmstadt und promovierte 2000 im Fachbereich Chemie. Nach seiner Promotion war er Postdoc am Max-Planck Institut für Festkörperforschung in Stuttgart und an der ETH Zürich. Im Jahre 2002 wechselte er an das Max-Planck Institut für Chemische Physik Fester Stoffe in Dresden. Nach seiner Habilitation 2006 trat er ein Heisenberg-Stipendium an und übernahm Gastprofessuren in Cagliari (Italien) und Istanbul (Türkei).

Die Schwerpunkte seiner Forschung liegen im Bereich der atomistischen Modellierung und Simulation materialchemischer Fragestellungen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Charakterisierung der Mechanismen von Keimbildungs- und Selbstorganisationsprozessen mithilfe von Molekulardynamischen Simulationen.



Prof. Dr. Jana Zaumseil

Jana Zaumseil (Jahrgang 1977) ist seit Oktober 2009 W2-Professorin für Nanoelektronik am Department für Werkstoffwissenschaften.

Jana Zaumseil studierte Chemie an der Universität Leipzig. Nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt an den Bell Laboratories (USA) ging sie 2003 an das Cavendish Laboratory der University of Cambridge, um in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Henning Sirringhaus zum Thema leuchtende Polymertransistoren zu promovieren. Ihre Arbeit wurde 2006 mit dem Materials Research Society Graduate Student Award in Gold ausgezeichnet. Nach der Promotion erhielt sie 2007 das Ugo Fano Named Postdoctoral Fellowship des Argonne National Laboratory (USA), um am dortigen Center for Nanoscale Materials die optoelektronischen Eigenschaften von Kohlenstoffnanoröhrchen zu studieren. Im Jahr 2009 gewann sie den ersten Erlangen Excellence in Engineering Materials Award des Exzellenzclusters Engineering of Advanced Materials verbunden mit einer W2-Professur am Department für Werkstoffwissenschaften.

Der Schwerpunkt ihrer Forschung in Erlangen liegt auf der Entwicklung und Anwendung von Nanomaterialien in optoelektronischen Bauelementen zur Emission und Detektion von Licht im nahen Infrarotbereich. Ihr besonderes Interesse gilt halbleitenden Kohlenstoffnanoröhrchen und Chalkogenidnanokristallen.



Werden auch Sie ein Freund und Förderer der FAU!

Im **Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e.V.** sind seit 1917 Freunde und Förderer der Universität vereinigt. Die derzeit rund 1900 Mitglieder sind Studierende, Absolventen, Lehrende, Unternehmen, Kommunen und Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens der Region. Mit ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden tragen sie dazu bei, dass der Universitätsbund Forschung und Lehre an der Friedrich-Alexander-Universität nachhaltig unterstützen kann.

Allein in den letzten fünf Jahren konnten insgesamt Fördermittel in Höhe von 2 Millionen Euro für

- Forschungs-, Labor- und Spezialgeräte, Computer-, Hard- und Software,
- Spezialliteratur,
- besondere Vortragsreihen,
- innovative Forschungsarbeiten,
- Habilitationspreise, usw.

bereitgestellt werden.

Reihen auch Sie sich in diese Fördergemeinschaft ein

- **durch Ihre Mitgliedschaft im Universitätsbund Erlangen-Nürnberg**

Bei einem jährlichen Mindestbeitrag von 50,-€ für Einzelmitglieder, 20,-€ für Studenten und 130,-€ für Unternehmen ist die Mitgliedschaft erschwinglich. Sie bietet zudem eine Reihe von Vorzügen, wie z.B. Einladungen zum Schlossgartenfest und Winterball sowie zu Vorträgen, Anspruch auf Erwerb von zwei Eintrittskarten zum Schlossgartenfest usw.

(Details und Anmeldeformulare unter www.universitaetsbund.zuv.uni-erlangen.de bzw. Tel. 09131/85 26-667, -779 oder 09131/537908)

- oder durch eine steuerlich ebenfalls abzugsfähige einmalige **Spende zu Gunsten Universitätsbund Erlangen-Nürnberg e.V.**
Kto. 5438, BLZ 76350000, Sparkasse Erlangen

Selbstverständlich können Sie den Universitätsbund auch zu besonderen persönlichen Anlässen, wie z.B. einem runden Geburtstag, als Begünstigten bedenken. Auch über eine testamentarische Zuwendung freut sich der Universitätsbund.

Fragen beantwortet Ihnen gerne
Geschäftsführer Alfred Bomhard, Tel. 09131/537908.